

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 177 (1898)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherhafte Einfälle.

Ihr Zweifel. Professor: „Was denken Sie von dem Maler, der Spinn gewebe so natürlich an die Zimmerdecke malte, daß das Dienstmädchen sich zu Tode bemühte, dieselben wegzukehren?“ — Hausfrau: „O, es mag wohl einen solchen Künstler geben haben — nie aber ein solches Dienstmädchen.“

Schlagfertig. Nichte: „Gestatte mir, lieber Onkel, Dir meine Freundinnen vorzustellen: Lotte Schulz — Lotte Meyer — Lotte Schmidt.“ — Onkel: „Donnerwetter! Eine ganze Lotterie!“ — Nichte: „Bei der Du aber nicht ungezogen seind darfst, Onkel!“

Bäuerliche Kritik. Pfarrer (zu einem Bauern seiner Gemeinde): „Ich habe gehört, man sei mit mir nicht recht zufrieden; warum?“ — Bauer: „Ja sehen Sie, Herr Pfarrer, Sie halten zu kurze Predigten. Raum ist man ein Bischen eingenickt, so wird man schon wieder geweckt, weil die Predigt aus ist, und das sind wir eben nicht gewohnt.“

Der höfliche Friseur. Kunde (wütend von der Zeitung, in der er bisher gelesen, aufblickend): „Was haben Sie denn gemacht; Sie haben mir ja das Haar ganz kurz geschnitten.“ — Friseur: „Ja, sehen Sie, ich wollte Sie nicht in der Veltüre stören und da habe ich eben weiter geschnitten!“

Verlockend. Ein Missionar schreibt aus Ostafrika nach Hause: „Unsere geringe Kraft reicht nicht aus, um die Heiden auf den Weg des Rechten zu leiten. Unsere sämtlichen Brüder sind bis auf zwei von den Wilden aufgefressen worden, schick daher noch einige Missionare.“

Gutes Mittel. Arzt: „Sorgen Sie dafür, daß der Kranke heute mal tüchtig schwitzt.“ — Frau: „Da wär's vielleicht am Besten, wenn ich mich etwas mit dem Modejournal an sein Bett setze.“

Begriffsstužig. Feldwebel: „Rekrut Maier, sagen Sie mir, was sind gezogene Geschütze?“ — Rekrut Maier: „Die von Pferden gezogen werden.“ — Feldwebel: „Esel!“ — Rekrut Maier: „Und auch von Eseln!“

Um schreibung. Frau: „Dein Ueberzieher ist ganz voll Schmuck!“ — Mann: „Er ist mir gestern Abend, als ich vom Wirthshaus heimging, in den Straßengraben gefallen!“ — Frau: „Warum hast Du ihn denn nicht besser festgehalten?“ — Mann: „Weil ich ihn anhatte.“

Aus der Töchterschule. Lehrerin: „Was verstehst Du darunter: Der Prinz hat Dornröschen erlöst?“ — Schülerin: „Er hat sie geheirathet!“

Bedenkliche Verstärkung. Richter (zum Zeugen): „Es hat den Anschein, als ob Sie nicht die Wahrheit sprechen würden!“ — Zeuge: „Entschuldigen, Herr Gerichtshof, ich rede sogar mehr als die Wahrheit!“

Mißverstanden. Pfarrer (zum Schreiner, den seine Frau wegen Vernachlässigung verklagte): „Glaubed Sie mir, min guete Ma, wenn Sie Ihrem Gschäft besser luege thäted, hettet Sie viel mehr Sege!“ — Schreiner: „Ach, Herr Pfarrer, Säge hett i gnueg, aber kei Holz!“

Aus einem Aufsatz. „... Es gibt auch Hunde, die im Meer leben. Solche sind der Seehund und der Rollmops!“

Ein Geschäftsgeheimnis. Der Schulinspektor besucht die Fortbildungsschule und legt einem Knaben die Frage vor: „Welchem Stande gehörst Du an, mein Sohn?“ — „Ich bin Buchdruckerlehrling.“ — „Schön, kannst Du mir wohl sagen, wer die Buchdruckerkunst erfunden hat?“ — Lehrling (nach einer Pause): „Nein, das geht nicht, der Meister hat mir verboten, über's Geschäft zu sprechen.“

Gefällig. Richter: „Angellagter, der hier als Zeuge erschienene Herr Neumayer will von Ihnen bestohlen sein.“ — Angellagter: „Sehr gern, Herr Richter. Darf ich fragen, wo der Herr wohnt?“

Summarisch. Lehrer: „Karl, schreibe mal zwölf Raubthiere an die Tafel!“ — Karl (schreibt): „Sieben Eisbären und fünf Löwen.“

Abgeführt. Junger Geck (auf das rothe Haar eines Bachfisches anspielend): „Kommen Sie mir nicht zu nahe, damit ich nicht Feuer fange.“ — Bachfisch: „Da können Sie unbesorgt sein. Zum Brennen sind Sie viel zu grün.“

Humor in der Schulstube. Lehrer: „Ich habe euch soeben von den gefräzigen Thieren erzählt und euch Beispiele genannt. Wer kann mir im Gegen- satz dazu ein Thier nennen, welches sich mit ganz geringer Nahrung begnügt?“ — Ein Schüler: „Ich, Herr Lehrer! — Die Motte!“ — Lehrer: „Die Motte? Wieso denn?“ — Schüler: „Ja, die frisst nur — Löcher.“